

INHALT

1 HAIT intern

Neues aus dem Institut

2 Buchpublikationen

Neuerscheinungen

3 Wissenschaftliche Artikel

Neuerscheinungen

4 Blog

Aktuelle Blogbeiträge

5 Veranstaltungen

Veranstaltungshinweise

6 Rückblick

Veranstaltungen

7 HAIT in den Medien

Liebe Freundinnen und Freunde des HAIT,

auch die Erstellung dieses Newsletters stand im Zeichen der COVID-19-Pandemie und ihrer Auswirkungen auf den Alltag des HAIT. Das Institut konnte mittlerweile vom Notbetrieb in den eingeschränkten Präsenzbetrieb übergehen. Wie vielerorts hat die aktuelle Lage die Digitalisierung der Arbeitsprozesse beschleunigt. Mit den Herausforderungen des bevorstehenden Wintersemesters wird der – wie wir alle hoffen vorübergehende – Fokus auf fast ausschließlich virtuelle Kommunikation in Forschung und Lehre ein weiteres Mal intensiviert werden.

Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die in der zweiten Jahreshälfte stattfindenden Tagungen „Civil Democracy Protection“ am 12. und 13. November sowie das auf den 23. und 24. November verschobene 1. HAIT-Doktorandenforum nun als reine Videokonferenzen angesetzt wurden. Die Ende September angelaufene Filmreihe „Nach dem Jubel“, die sich in Kooperation mit der Bundesstiftung Aufarbeitung zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit der „filmischen Spurensuche in den frühen 1990er-Jahren“ widmet, findet zwar ganz herkömmlich in Dresdner und Leipziger Filmtheatern statt, wird aber auf dem Blog des HAIT „Denken ohne Geländer“ begleitet.

Um die digitale Kommunikation und Vernetzung weiter konsequent voranzutreiben, ist das HAIT ab sofort auch auf Twitter mit einem eigenen Kanal @HAIT_TUD vertreten. Dort melden wir kurzfristige Vortragsansetzungen, gewähren Einblicke in unseren Arbeitsalltag und informieren über laufende wie neue Projekte.

Unter letzteren sei an dieser Stelle das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWKT) seit Juli dieses Jahres geförderte Projekt „Vom Virus zu viralen Verschwörungstheorien: Die ‚Spanische Grippe‘ und die COVID-19-Pandemie in interdisziplinärer und internationaler Perspektive“ hervorgehoben. Ein Team aus Historikern/-innen und Politikwissenschaftlern/-innen wird die Gesundheitskrisen von 1918 ff und 2020 ff sowie ihre Folgen für die Entwicklung antisemitischer beziehungsweise demokratiefeindlicher Bewegungen erforschen. In diesem Rahmen heißen wir unseren neuen Mitarbeiter, Herrn Dr. Jochen Tiepmar herzlich willkommen, der dieses Projekt bei der Wissenschaftskommunikation und dem Forschungsdatenmanagement betreuen wird.

Neben weiteren personellen Veränderungen im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter freuen wir uns vor allem darüber, Herrn Modschiedler (CDU), Mitglied des Sächsischen Landtags, als neues Mitglied unseres Kuratoriums begrüßen zu dürfen.

Wie Sie in den Berichten dieses Newsletters, auf unserem Blog, auf unserer Homepage, und nun auch auf unserem Twitter-Account verfolgen können, wird sich das HAIT seinen bekannten Themen in neuem Gewand, aber auch inhaltlich Neues präsentieren. Wir freuen uns auf ihr Interesse und Feedback und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Newsletters,

Thomas Lindenberger

MITARBEITER

Das HAIT begrüßt Dr. Isabelle-Christine Panreck



Das HAIT begrüßt als neue Wissenschaftliche Mitarbeiterin herzlich Frau [Dr. Isabelle-Christine Panreck](#). Sie studierte an der WWU Münster Politik und Wirtschaft (B. A.) sowie Politikwissenschaft (M. A.) und wurde im Jahr 2017 an

der TU Chemnitz promoviert. Zuletzt hatte sie ein Visiting Fellowship an der London School of Economics and Political Science (LSE) inne. Dr. Isabelle-Christine Panreck forscht und lehrt interdisziplinär in den Feldern Populismus, Extremismus und Demokratie sowie Intellectual History. Politische Theorie und Ideengeschichte mit Ansätzen komparativer Politikwissenschaft verknüpfend, richten ihre Forschungsvorhaben das Augenmerk auf demokratiefeindliche Parteien ebenso wie auf die konzeptionelle Reflexion von Populismus, Extremismus und Demokratie. Ein Schwerpunkt ihrer Forschung ist darüber hinaus die vergleichende Extremismusprävention und Demokratiebildung. Am Hannah-Arendt-Institut bringt sie ihre Expertise in die Forschungsprojekte über Krisen und Gefährdungen der Demokratie, Demokratieschutz im europäischen Vergleich sowie in der Geschlechterforschung ein.

MITARBEITER

Dr. Jochen Tiepmar neu am HAIT

Das HAIT begrüßt Herrn Dr. Jochen Tiepmar als neuen Mitarbeiter am Institut. Er studierte Informatik (B. A. und M. A.) an der Universität Leipzig und wurde ebendort im Mai 2018 mit einer [Arbeit](#) zu textorientierten Digital Humanities promoviert.

Am Hannah-Arendt-Institut bearbeitet er im Rahmen des Gesamtprojektes „Vom Virus zu viralen Verschwörungstheorien: Die „Spanische Grippe“ und die COVID-19-Pandemie

in interdisziplinärer und internationaler Perspektive“ das Teilprojekt „Digitalisierungsstrategie und Wissenstransfer“. Seine Kernaufgaben werden dabei den weiteren Aufbau von Forschungsdateninfrastruktur, die digitale Wissenschaftskommunikation und der Ausbau des Wissenstransfers über alle Forschungsfelder hinweg umfassen.

MITARBEITER

Neuer Doktorand am Institut

Mit Anselm Meyer als neuem Doktoranden in der Zeitgeschichte baut das Hannah-Arendt-Institut seine Nachwuchsförderung aus und stärkt seine Kompetenzen im Bereich der Diktaturforschung. Herr Meyer studierte Geschichte und Philosophie in Potsdam (B. A.), Berlin und Haifa (M. A.). Er arbeitete zuletzt am Institut für Zeitgeschichte (Standort Berlin) im Editionsprojekt „Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“. Am HAIT wird Anselm Meyer sein Dissertationsprojekt „Herbert Backe – Die Ernährungswirtschaft und die

Verbrechen des Nationalsozialismus“ bearbeiten. Dieses widmet sich der Erforschung des Wirkens von Herrmann Görings Ernährungsbeauftragten im Zweiten Weltkrieg, Herbert Backe, den Zusammenhängen von Ernährungs- und Agrarpolitik sowie den damit verbundenen Massenvernichtungsplänen, insbesondere in Osteuropa und der Sowjetunion. Über seine Verortung im Bereich der Forschungen zum Nationalsozialismus soll das Projekt durch seinen Osteuropabezüge Impulse für die Transformationsforschung liefern.

MITARBEITER

Nachruf auf Prof. Dr. Gerhard Lindemann



Prof. Dr. Gerhard Lindemann, Kirchenhistoriker am Institut für Evangelische Theologie und vordem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden, ist im Alter von 57 Jahren in Dresden plötzlich und unerwartet verstorben. Gerhard Lindemann stammte aus einem evangelischen Pfarrhaus in Niedersachsen. Nach dem Studium der Theologie in Göttingen und Heidelberg war er zunächst an der Kirchlichen Hochschule in Berlin tätig. 1992 wechselte er an die Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, wo er im Jahr 1997 promoviert wurde. 2003 kam Lindemann nach Dresden, um am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung seine Forschungen über Kirche in den Diktaturen in Deutschland fortzusetzen. Von hier aus erfolgte im Jahr 2004 seine Habilitation. Seit 2004 lehrte er am Institut für Evangelische Theologie der Technischen Universität Dresden das Fach Kirchengeschichte. 2009 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Neben seiner Habilitationsschrift zur Evangelischen Allianz (1846–1879) und Arbeiten zur Antisemitismusforschung lagen Gerhard Lindemanns Forschungsschwerpunkte in der Aufarbeitung der Kirchengeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Immer wieder näherte er sich

mit minutiöser Quellenarbeit den kirchlichen Verhältnissen unter den Bedingungen der beiden deutschen Diktaturen. Am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (2003–2007 und 2009) widmete er sich in verstärktem Maße Forschungen zur sächsischen Landeskirche zwischen 1918 und 1989 und in der Transformationsphase der 1990er Jahre. In seinem Fokus standen dabei insbesondere Arbeiten zum Handeln von Theologen im „Dritten Reich“. Als bedeutende Ergebnisse dieser Forschungen sind vor allem zwei Werke zu nennen, die in den Reihen des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung zuletzt erschienen und bei denen Gerhard Lindemann Anreger und Mitherausgeber gewesen ist: Zum einen der Band „Zwischen Christuskreuz und Hakenkreuz. Biografien von Theologen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens im Nationalsozialismus“ (2017), zum anderen der Band „...da schlagen wir zu. Politische Gewalt in Sachsen 1930–1935“ (2020). In diesen Werken thematisierte er sowohl das Handeln von führenden Vertretern der nationalsozialistischen „Deutschen Christen“ als auch das couragierte Verhalten von inhaftierten Pfarrern der „Bekennenden Kirche“ im KZ Sachsenburg. Mit scharfem Blick für historische Zusammenhänge und großer persönlicher Konsequenz trat Gerhard Lindemann für seine Überzeugungen ein und hat dafür auch erhebliche Nachteile in Kauf genommen. Sensibel hat er Ungerechtigkeiten registriert und sich aufrecht und mutig gegen rechte und populistische Umtriebe in Kirche und Gesellschaft gestemmt. Dabei war er immer positiv und fröhlich: Wer Gerhard Lindemann begegnete, traf auf einen humorvollen, hilfsbereiten und sehr herzlichen Menschen. Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung trauert gemeinsam mit der Philosophischen Fakultät und dem Institut für Evangelische Theologie um einen engagierten Kollegen und zugewandten akademischen Lehrer.

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT AM HAIT

Vom Virus zu viralen Verschwörungstheorien: Die „Spanische Grippe“ und die COVID-19- Pandemie in interdisziplinärer und internationaler Perspektive

Zeitraum: Juli 2020 - Dezember 2022

Koordination: Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Projektleitung), Prof. Dr. Mike Schmeitzner, Dr. Isabelle-Christine Panreck, Dr. Claudia Böttcher

Bearbeitung: Matthäus Wehowski, Stefan Brieger, Dr. Jochen Tiepmar

Die gegenwärtige COVID-19-Pandemie stellt eine tiefgreifende Herausforderung für unsere Demokratie dar. Der Zusammenhang von Gesundheitspolitik, gesellschaftlicher Teilhabe und fundamentalen Verunsicherungen und Polarisierungen im sozialen Alltag wirft neue Fragen zur demokratischen Legitimität staatlicher Maßnahmen auf. Entsprechend untersucht ein interdisziplinärer Forschungsverbund am HAIT mithilfe eines diachronen und interdisziplinär angelegten Vergleichs die Verflechtungen von Gesundheitskrise, Feindbildstereotypen und antidemokratischer bzw. antisemitischer Mobilisierung der „Spanischen Grippe“ am Ende des Ersten Weltkrieges und der aktuellen COVID-19-Pandemie. Dabei liegt der Fokus der historischen und politikwissenschaftlichen empirischen Untersuchungen auf Sachsen und seinen angrenzenden Nachbarn in Tschechien und Polen. Das Projekt wird aus Sondermitteln der Sächsischen Staatsregierung finanziert.

Insgesamt besteht das Projekt aus zwei Komponenten: Zum einen werden von einem interdisziplinären Team

des HAIT die Gesundheitskrisen 1918 ff. und 2020 und ihre Folgen für die Entwicklung antisemitischer bzw. demokratiefeindlicher Bewegungen systematisch empirisch erforscht. Und zum anderen wird im Rahmen einer für das Projekt angelegten digitalen Strategie am HAIT eine Internetplattform zur Dokumentation und Diskussion von Forschungen zum Zusammenhang von Gesundheitskrisen, gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen und Verschwörungstheorien entwickelt.

Damit soll erstens die Wissenschaftskommunikation und Kontextualisierung der empirischen Forschungsergebnisse in einem internationalen Rahmen gewährleistet, zweitens ein nachhaltiges Forschungsdatenmanagement sichergestellt, und drittens die internationale Vernetzungsaktivität des HAIT auf eine neue Stufe gehoben werden.

Zugleich wird das Projekt in Kooperation mit Institutionen der politischen Bildung und der Lehrerfortbildung durch Wissenstransfer zur Demokratiebildung breiter Bevölkerungsteile beitragen. Hierfür ist angedacht, ein gemeinsames Forum mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und weiteren vom Freistaat Sachsen finanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungsinstitutionen einzurichten, in dem durch die COVID-19-Pandemie aufgeworfene zeitgeschichtliche und gesellschaftspolitische Fragen in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert werden können.

[!\[\]\(47734e4656765d20df4fdbd5b7aff048_img.jpg\) weitere Informationen](#)

WISSENTRANSFER

Wissenschaftsminister Gemkow am HAIT - „Denken ohne Geländer“-Blog vorgestellt

Am 27. Mai 2020 besuchte Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden. Anlässlich der Vorstellung des neuen HAIT-Blogs „Denken ohne Geländer“ durch Direktor Prof. Dr. Thomas Lindenberger und Maximilian Kreter, stellvertretend für die Redaktion des Blogs, wurden zudem die Fortschritte und Pläne zu Digitalisierung, Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit präsentiert. Gemkow machte sich in diesem Zusammenhang für digitale Formate stark und hob den Blog dabei als Beispiel heraus: „Der neue Blog des HAIT ist ein hervorragendes Beispiel für neue Formate des wissenschaftlichen Diskurses.“ Darüber hinaus standen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Wissenschaftsbetrieb insgesamt aber auch am HAIT im Fokus. Die bis vor Kurzem deutlich weniger genutzten Veranstaltungsformate wie Webinare und Online-Fachkonferenzen, aber auch die Digitalisierung von Arbeitsabläufen und Wissensorganisation wurden bei der Vorstellung thematisiert. Entscheidend sei dabei laut Lindenberger,

wie man diese Formate und Vorhaben im Rahmen des angestoßenen Erneuerungsprozesses sowie der Empfehlungen des Wissenschaftsrates infolge der erfolgreichen Evaluation umsetzt und integriert.

Die nächsten Beiträge des „Denken ohne Geländer“-Blogs erscheinen am:

7. Oktober: Uwe Backes: Neurechte Modernisierer

14. Oktober: Alexander Zinn: Buchvorstellung: „Homosexuelle in Deutschland 1933–1969“

21. Oktober: Maximilian Kreter: „Die Kugel ist für dich“. Wie der Rechtsrock aus Feindbildern menschliche Ziel-scheiben macht und wie sich Betroffene zur Wehr setzen (können).

28. Oktober: Francesca Weil: Buchvorstellung: „Uns geht es scheinbar wie dem Führer ... ‘ Zur späten sächsischen Kriegsgesellschaft (1943–1945)“



Norbert Herms



Zwischen „schädlichen Einflüssen“ und „wertvollen Erbströmen“.

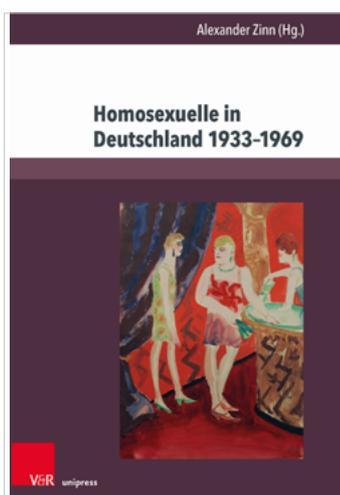
Der „rassenhygienische“ Diskurs in Deutschland
zwischen 1891 und 1914

Reihe: **Berichte und Studien, Band 83**

„Niedergang“ oder „Aufstieg“ – zwischen diesen beiden Polen wurden bereits in der frühen „Rassenhygiene“ oder „Eugenik“ verschiedene Positionen eingenommen und Handlungsvorschläge unterbreitet, wie die „Entartung“ der gesamten modernen „Kultur Menschheit“ aufgehalten bzw. deren „Höherzüchtung“ vorangetrieben werden könnte. Die vorgeschlagenen Maßnahmen reichten dabei von reduzierter Hilfeleistung für „Schwache“, über Heiratsförderungen oder -verbote und Zwangssterilisation bis hin zur staatlich gesteuerten Fortpflanzung der Menschen. Dies hatte zur Folge, dass sich zum Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts auch in Deutschland eine erhebliche Bandbreite an „rassenhygienischer“ Literatur entwickelte, welche die Grundlage der vorliegenden Diskursanalyse bildet.

[zum Buch](#)

Alexander Zinn (Hg.)



Homosexuelle in Deutschland 1933–1969

Beiträge zu Alltag, Stigmatisierung und Verfolgung

Reihe: **Berichte und Studien, Band 84**

Zwischen 1935 und 1969 wurden rund 100 000 Männer nach dem von den Nazis erheblich verschärften Paragraphen 175 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Doch auch die gesellschaftliche Stigmatisierung Homosexueller hatte für das Leben schwuler Männer und lesbischer Frauen erhebliche Konsequenzen. Für die NS-Zeit ist dieses Kapitel der deutschen Zeitgeschichte bis heute nur lückenhaft aufgearbeitet. Noch dürtiger ist der Forschungsstand zur Nachkriegszeit. Der vorliegende Band führt aktuelle Forschungsansätze mit den Ergebnissen ausgewählter Pionierarbeiten zusammen. Dabei geht es um verschiedene Aspekte der Verfolgungspraxis, aber auch darum, warum es Ende der 1960er-Jahre schließlich zu ersten Strafrechtsreformen kam und wie sich die Aufarbeitung der Verfolgung gestaltete.

[zum Buch](#)

BUCHPUBLIKATIONEN

Isabelle-Christine Panreck (Hg.)



Populismus – Staat – Demokratie. Ein interdisziplinäres Streitgespräch

**Reihe: Staat – Souveränität – Nation, Band 25; Springer VS,
Wiesbaden 2020**

Zwar fällt die Populismusforschung auf den ersten Blick ins Kerngebiet der Politikwissenschaft, aber keine Geistes- oder Sozialwissenschaft verschließt sich der Debatte. Dabei erfolgt eine interdisziplinäre Verknüpfung der einzelnen Diskussionsfäden bislang nur vereinzelt. Der Sammelband stößt in die Lücke, indem er erstmals Vertreterinnen und Vertreter der Kunstgeschichte, Ökonomie, Philosophie, Politikwissenschaft, Politolinguistik, Städtebau/Architektur und Theologie zum Streitgespräch versammelt.

[zum Buch](#)

HAIT

Jahresbericht 2019



Am 1. September ist der HAIT-Jahresbericht erschienen. Das HAIT informiert über neu aufgenommene, laufende und kürzlich abgeschlossene Projekte. Mit dem neuen „Story“-Format gewähren drei Mitarbeiter/-innen einen Einblick in ihre Projekte aus den jeweiligen Forschungsfeldern am HAIT. Erfahren Sie außerdem mehr über die im vergangenen Jahr veröffentlichten Publikationen, organisierten Veranstaltungen, gehaltenen Vorträge und geführten Interviews der Institutsangehörigen. Nicht zuletzt sind auch die personellen und laufenden strukturellen Veränderungen am HAIT Gegenstand des Berichts.

[Zum Bericht](#)

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

Uwe Backes

Zur Dynamik der Radikalisierung. Feindbildwandel und reziproke Legitimierung in interagierenden extremistischen Gewaltszenen.

in: *Kriminalistik*, 74 (2020) 1, S. 9–14.

Die Dynamik der extremistischen Gewalt-Radikalisierung entspringt vielen Quellen, ist aber ohne die oft manichäischen Freund-Feind-Perzeptionen der politischen Kontrahenten (Rechts-/Linksextremisten, Islamophobe/Islamisten) nicht angemessen zu verstehen. Sie bilden den Kern des politischen Selbstverständnisses und sind entscheidend für die Gewaltlegitimierung – gleichgültig, ob es sich um Gruppen oder um weitgehend eigenständig agierende Täter handelt. Die Analyse der Feindbilder spielt auch für die Einschätzung des von einer Gruppe ausgehenden Terrorismusrisikos eine große Rolle. Von den bekannten Warnindikatoren stehen einige in enger Beziehung zu den Feindwahrnehmungen: die Intensität der Delegitimierung der Feinde (vor allem Dehumanisierung), die Modi der Auseinandersetzung mit Feinden im gesellschaftlichen Umfeld (Gewaltaffinität), die Wahrnehmung der Bedrohung durch die Feinde und die Einschätzung des Risikos des gewaltsamen Kampfes gegen sie.

Uwe Backes

Politisch motivierte Gewalt: Gefahrenpotentiale, Wechselwirkungen und Interaktionen.

in: *Deutschland & Europa*, 37 (2020) 79, S. 66–77.

Der Beitrag bietet einen aktuellen Überblick über Gefahrenpotentiale, Wechselwirkungen und Interaktionen von militantem Islamismus/Dschihadismus, Linksextremismus und Rechtsextremismus in Deutschland.

[zum Artikel](#)

Uwe Backes, Michael Nattke

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus.

in: *Brahim Ben Slama, Uwe Kemmesies (Hg.), Handbuch Extremismusprävention. Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend, Polizei + Forschung, Band 54, Hamm 2020, S. 59–85.*

Dieser Beitrag vermittelt einen Überblick zum organisierten Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Deutschland. Die beiden Begriffe sind nicht deckungsgleich. Dem Rechtsextremismus werden nur solche Akteure zugeordnet, die zentrale Werte und Spielregeln des demokratischen Verfassungsstaates missachten, insbesondere die Idee der Menschenrechte, das Prinzip der Freiheitssicherung im Rahmen einer gewaltkontrollierenden Institutionenordnung und den Grundsatz des politischen Pluralismus, also einer legitimen Vielfalt von Interessen, Anschauungen und Meinungen. Mit dem Begriff Rechtspopulismus bezeichnet die Forschung meist Parteien und deren Inhalte, die den Anspruch erheben, die „wahren Interessen“ des Volkes gegen eine angeblich korrupte und dekadente politische Elite zu verteidigen. Dabei werden „Volk“ und „Elite“ als homogene Einheiten gefasst. Der populistische Führer will dem „gesunden Menschenverstand“ des „Mannes auf der Straße“ gegen die „abgehobene politische Klasse“ Ausdruck verleihen. Vor allem durch seine antipluralistische Tendenz weist Rechtspopulismus eine Schnittmenge mit dem Rechtsextremismus auf. Rechtsextreme Akteure können, müssen aber nicht populistisch in diesem Sinne sein. Sie verstehen sich nicht selten auch als Vertretung einer Elite, die dem Volk einen Weg weist, den es selbst nicht zu erkennen vermag.

[zum Artikel](#)

Uwe Backes

Verführung und Wertschätzung. Herausforderungen durch „neu-rechte“ Modernisierer.

in: *Die Politische Meinung*, 65 (2020) 562, S. 79–83.

In diesem Beitrag setzt sich Uwe Backes mit den aktuellen Herausforderungen für die Demokratie durch „harten“ und „weichen“ Rechtsextremismus am Beispiel von AfD und NPD auseinander.

[zum Artikel](#)

Maren Hachmeister

Tracing Services in Poland and Czechoslovakia after 1945. Between humanitarian principles and socialist ideology

in: Henning Borggräfe, Christian Höschler, Isabel Panek (Hg.) Tracing and Documenting Nazi Victims Past and Present, Arolsen Research Series, 1, Berlin 2020, S. 117–130.

This article introduces the national Red Cross societies of Poland and Czechoslovakia as initiators of tracing services after the Second World War. The tracing services of the Polish Red Cross (PRC) and the Czechoslovak Red Cross (CSRC) were central places to go for all individuals seeking others or being sought in these two countries. Furthermore, they were located in a network of international tracing agencies, such as UNRRA and ITS. The article presents the tracing activities of both organizations in the context of socialist humanitarianism.

[zum Artikel](#)

Steffen Kailitz, Daniel Stockemer

Economic development: How does it influence the survival of different types of autocracy?

in: International Political Science Review (DOI: 10.1177/0192512120915902)

Modernization theory is one of the most influential theories in political science. However, to date, studies testing the impact of modernization on political regimes have almost completely focused on democracies. We aim at broadening the discussion to autocracies and ask the following research question: What impact has economic development on the survival of different types of autocracy? Using data covering 1946 to 2016, we ascertain – mainly through logistic regression analysis – that the level of economic development affects not only the endurance of democracies but also that of various types of autocracy. In more detail, we find that economic development prolongs the survival of ideocracies and personalist autocracies. The effect of economic modernization on military

dictatorships, monarchies and electoral autocracies is very limited. In contrast, one party autocracies are the only regime type whose survival chances (moderately) decrease with modernization.

[zum Artikel](#)

Steffen Kailitz, Sebastian Paul, Matthäus Wehowski The Politics of Diversity in Disputed Border Regions during Times of Uncertainty: Upper Silesia, Teschen Silesia, and Orava (1918–19)

in: Studies on National Movements, 5 (2020), S. 115–143

Based on a discussion of the argument that there might be tensions between interwoven processes of nationalization and democratization we address the following question: Do divisions – regarding ethnic, culture as well as gender, religion and social class – hinder governance and coherent decision making in an uncertain time of transition to democracy? In our article we focus on the politics of the workers', farmers' and soldiers' councils after the "Great War" 1918/19 in the multinational border regions of Upper Silesia, Teschen Silesia, and Orava. We conclude that keeping law and order as well as improving the supply situation was the councils' main task. Even though and in spite of the prevalent phenomenon of national indifference in the regions, the question of national orientation and therefore the belonging of a region to Germany, Poland or Czechoslovakia overshadowed the councils' policy making. Still, they had a considerable ability to reconcile differing political interests between the national camps in the regions.

[zum Artikel](#)

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

Ana Kladnik

Volunteering and Voluntary Associations in the Post-Yugoslav States

in: Südosteuropa. Journal of Politics and Society, 68 (2020) 2.

Issue 2, 2020 features a thematic section on Volunteering and Voluntary Associations in the Post-Yugoslav States and is guest edited by Ana Kladnik (Ljubljana): Tatjana Rakar and Zinka Kolarič (Ljubljana) examine the development of the civil society sector in Slovenia and its role in the country's welfare system. Ana Kladnik (Ljubljana) focuses on the role of volunteer fire departments in Slovenia around 1990 and argues that the volunteer firefighters, relying on their century-old tradition, profited from being recognised as a part of Slovene national substance. Ana Ljubojević (Graz) analyses the transformation of youth voluntarism in Serbia on two levels: 1) institutional, i.e. by tracing the changes in organizing structures of the Young Researchers of Serbia organization from 1980 to 2000; and 2) personal, i. e. by analysing personal experiences of volunteers in the last decade of the twentieth century. Julia Nietsch (Paris) explores the fluctuating boundaries between voluntary associations and the political realm in Kosovo during the 1990s, when the Mother Teresa Society, after the mass dismissals of Kosovo-Albanians in the health sector, set up alternative healthcare centres, relying on the involvement of reportedly more than 7000 volunteers. Zlatiborka Popov-Momčinović (Pale) analyses volunteering in Bosnia and Herzegovina, focusing on women's activism in connection with values associated with the concept of civil society, such as solidarity, equity, and reciprocity. Anna Mattiesen (New York) considers how the legacy of radne akcije, the working campaigns once coordinated by the socialist Yugoslav state, is used to frame recent episodes of voluntarism, including the efforts of volunteers during the 2014 floods in Serbia, and charitable donations via SMS. In the Open Section Dubravka Stojanović (Belgrade) comments on the political and economic options in the wake of the coronavirus pandemic. She revisits responses to the crises of the First World War, the Great Crash of 1929, and the Second World War, sorting them into „pessimistic“ and „optimistic“ responses, and outlining their respective consequences.

[zum Artikel](#)

Ana Kladnik

Volunteering and Voluntary Associations in the Post-Yugoslav States. An Introduction

in: Südosteuropa. Journal of Politics and Society, 68 (2020) 2, S.125–129.

Issue 2, 2020 features a thematic section on Volunteering and Voluntary Associations in the Post-Yugoslav States and is guest edited by Ana Kladnik (Ljubljana). Introduction of this issue. The rest of her article focuses on the role of volunteer fire departments in Slovenia around 1990 and argues that the volunteer firefighters, relying on their century-old tradition, profited from being recognised as a part of Slovene national substance.

[zum Artikel](#)

Ana Kladnik

A Nation of Joiners. Volunteer Firefighters and Slovenian Nation- and State-Building from Below

in: Südosteuropa. Journal of Politics and Society, 68 (2020) 2, S.148–175.

Challenging the received view that the Western world is the authentic cradle of associations, with the United States often epitomised as the 'nation of joiners', this article interprets voluntary associations in East Central Europe (ECE) as variations from the Western model. New studies on associational life in ECE suggest that well-established theoretical dichotomies like state-non-state or governmental-civil need to be overcome and argue that voluntary associations always actively interacted with the political context and contributed to shaping it. The article revisits these theses by focusing on the role of volunteer fire departments, which in ECE have existed almost uninterruptedly since the mid-19th century. It focuses on the period of double transition in Slovenia around 1990—to a democratic system and to an independent Slovenian state—and argues that the volunteer firefighters were able to negotiate the inevitable changes also because they were recognised as associations of Slovene national substance.

[zum Artikel](#)

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

Andreas Kötzing

‘Not Approved for Screening’. Political Film Censorship in West Germany by the Interministerieller Ausschuss für Ost/West-Filmfragen

in: **Research in Film and History. New Approaches (2020), S. 1–11**

The article provides an introduction into the activity of the committee and scrutinizes the factual backgrounds of film censorship. Several case studies examine the motives for censoring certain films, analyse the legal and political justification of censoring and deal with incidents of public opposition to the censorship. Finally, the article discusses the relevance of the activity of the censorship committee within an all-German cultural history.

[zum Artikel](#)

Maximilian Kreter

“HooNaRa”: Football Clubs in (East) Germany and their problems with right-wing extremism.

in: **Eviane Leidig (Hg.), CARR 2019/20 Yearbook: Mainstreaming the Global Radical Right, Ibidem, Stuttgart 2020, S. 117–120.**

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit dem Problem des Rechtsextremismus unter Anhängern und rechtsextremen Hooligans bei (ost-)deutschen Fußballvereinen am Beispiel der Gruppe „HooNaRa“ (Hooligans Nazis Rassisten) auseinander.

[weitere Informationen](#)

Thomas Lindenberger

Governing the State of Emergency: Large Industrial Accidents in Communist East Germany.

in: **Marsha Siefert (Hg.), Labor in State-Socialist Europe, 1945–1989. Contributions to a History of Work, Budapest 2020, S. 219–243.**

Der Beitrag befasst sich mit dem Umgang der staatlichen Organe der DDR mit großen Industrieunfällen: Wie funktionierte im SED-Staat das Katastrophenmanagement? Warum wurden große Industrieunfälle als „tragische“ Unglücke kommuniziert, während die Staatssicherheit gleichzeitig nach Saboteuren suchte, aber nur menschliches Versagen und Materialverschleiß feststellen konnte.

[zum Artikel](#)

Thomas Lindenberger

Wahrheitsregime und Unbehagen an der Vergangenheit. Ein Versuch über die Unaufrichtigkeiten beim deutsch-deutschen Zusammenwachsen

in: **Marcus Böick/Constantin Goschler/Ralph Jessen (Hg.), Jahrbuch Deutsche Einheit 2020, Berlin 2020, S. 73–94.**

Thomas Lindenberger entwickelt in diesem Beitrag Überlegungen zu den Auswirkungen doppelbödiger, öffentlicher Kommunikation auf das deutsch-deutsche Zusammenwachsen. Im Zentrum stehen dabei die Wechselwirkungen zwischen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen und den Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen im wiedervereinigten Deutschland.

[zum Artikel](#)

Isabelle-Christine Panreck

Politisch zweigeteilt? – Wahlverhalten und Parteiensystem

in: **Bürger & Staat 70 (2020) 1–2, S. 159–165**

Haftete den neuen Ländern unmittelbar nach der Wiedervereinigung mit Blick auf die Wahlbeteiligung das Bild des Sorgenkinds an, schienen sich die Unterschiede zwischen Ost und West im Lauf der Zeit einzuebnen. Die Bundestagswahl 2017 jedoch brachte, nicht zuletzt durch die Stimmengewinne der AfD, Bewegung in das deutsche Parteiensystem. Der Beitrag prüft, inwiefern das Parteiensystem der Bundesrepublik auch 30 Jahre nach der Einheit gespalten ist. Hierzu richtet er sein Augenmerk zunächst auf die Anfänge der bundesdeutschen Demokratie nach der Wiedervereinigung und den Vorwurf der Kolonialisierung des „Ostens“ durch den „Westen“. Es folgt eine Analyse des Abschneidens der Parteien SPD, CDU/CSU, FDP, Grüne, Die Linke und der AfD bei Bundestagswahlen im Zeitverlauf. Besondere Aufmerksamkeit kommt den Positionen in den sozioökonomischen und soziokulturellen Konflikten sowie der Frage der Unterscheidbarkeit der politischen Kräfte zu, wobei ein Augenmerk auf dem programmatischen Wandel der Volksparteien liegt. Das Mitte-Streben der Volksparteien, ihr Mitgliederschwund und die schwächelnde Mobilisierung in der Wählerschaft einerseits, das Wachsen der Grünen und – mit Abstrichen – der Partei Die Linke zu gesamtdeutschen Parteien und die elektoralen Erfolge der AfD – vor allem aber nicht nur – in Ostdeutschland andererseits sorgen für tiefgreifende Verschiebungen im bundesdeutschen Parteiensystem, die sich in den Koalitionsoptionen auf Landesebene niederschlagen. Ein Bündnis aus Volkspartei plus Juniorpartner gehört im Osten der Vergangenheit an. Auch im Westen werden langfristig – sofern es zu keiner Änderung des Wahlrechts kommt – Dreierbündnisse wahrscheinlicher.

[zum Artikel](#)

Isabelle-Christine Panreck, Tom Mannewitz

Systemtransformatives Potenzial im deutschen Parteiensystem. Die rechtspopulistische Alternative für Deutschland

in: **Totalitarismus & Demokratie 17 (2020) 1, S. 97–118.**

In Ergänzung zu vorliegenden Populismus- und Extremismustheoretischen Studien prüft der Beitrag, inwiefern die 2013 gegründete Alternative für Deutschland (AfD) die Hauptindikatoren autoritären Verhaltens nach Levitsky und Ziblatt („Wie Demokratien sterben“) erfüllt. Zu den (in je drei bis vier Indikatoren aufgeschlüsselten) Merkmalen gehören: 1) Ablehnung demokratischer Spielregeln (oder schwache Zustimmung zu ihnen); 2) Leugnung der Legitimität politischer Gegner; 3) Tolerierung von oder Ermutigung zu Gewalt; 4) Bereitschaft, die bürgerlichen Freiheiten von Opponenten, einschließlich der Medien, zu beschneiden. Der Textkorpus setzt sich zusammen aus dem Partei- und Wahlprogramm, Äußerungen der Spitzenpolitiker aus Bund und Ländern sowie Ergebnissen von Sekundärstudien. Wie die Analyse offenbart, ist das systemtransformative Potenzial in Teilen der AfD stark ausgeprägt. Der Einordnung der Partei schließt sich eine Auseinandersetzung mit den Handlungsempfehlungen von Levitsky und Ziblatt an, die in Anlehnung an Nancy Bermeo eine „Distanzierungsstrategie“ fordern, um die Demokratie zu schützen. Sie besteht aus der Streichung extremistischer Kandidaten von Wahllisten, aus der Verbannung von Extremisten aus der Parteibasis, aus der Bündnisvermeidung durch die anderen Parteien, aus der Isolation der betreffenden Partei durch die anderen Parteien und aus der Bündnisbildung aller anderen Parteien.

[zum Artikel](#)

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

Isabelle-Christine Panreck

Populismus interdisziplinär denken – ein Plädoyer für den wissenschaftlichen Austausch

in: Isabelle-Christine Panreck (Hg.) **Populismus – Staat – Demokratie. Ein interdisziplinäres Streitgespräch, Wiesbaden 2020, S. 3–11.**

Populistische Diskurse erstrecken sich dabei nicht nur auf den eng gefassten Raum des parteipolitischen Wettstreits, sie dehnen sich in die verschiedenen Nischen des Politischen aus. In der Konsequenz macht das Erforschen von Populismus nicht an Fachgrenzen Halt: Zwar stammen die meisten Beiträge aus der Feder von Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern, aber keine geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplin verschließt sich der Debatte. Das schon vor über einem halben Jahrhundert von Karl R. Popper dringlich formulierte Plädoyer, die Welt ohne fachspezifische Scheuklappen zu betrachten, erhält im Versuch neue Gültigkeit, Populismus historisch wie gegenwärtig zu deuten, seinen Nährboden zu erhellen und Handlungsempfehlungen zu formulieren: Wer Populismus in all seinen Schattierungen verstehen und seine Bedeutung für das demokratische Zusammenleben eruieren will, muss den Blick über den Horizont des eigenen Faches hinausschweifen lassen.

[zum Artikel](#)

André Postert

‘Isolated actions against non-Aryans are to be strictly discontinued’ the Hitler Youth and violence against Jews

in: **Holocaust Studies. A Journal of Culture and History (DOI:10.1080/17504902.2020.1783089)**

Historiography has long since cleared up a myth from the post-war period: in Nazi Germany, violence against Jews did not come solely from the Sturmabteilung and Schutzstaffel. Even children and teenagers were involved and became perpetrators. This article focuses on the difficult relationship between the Hitler Youth as the state youth organization and the antisemitic street violence. Official guidelines existed which prohibited young people from arbitrarily using force. In what context did these prohibitions arise? And what effect did they have? During Kristallnacht 1938, schoolchildren and

adults were involved in riots in considerable numbers. How should the bans on violence be interpreted and what do they say about a society in which violence was, and became, everyday life?

[zum Artikel](#)

Benjamin Werner

Ärztstatistik Sachsen 1830 bis 2015

in: **Sächsische Landesärztekammer (Hg.), Sachsen – Wiege der ärztlichen Selbstverwaltung in Deutschland. Ein historischer Abriss, Dresden 2020, S. 383–414.**

Im Rahmen des Forschungsprojektes der Sächsischen Landesärztekammer zur Geschichte der ärztlichen Selbstverwaltung in Sachsen hat Herr Werner eine umfassende Ärztestatistik für den Zeitraum von 1815 bis zur Gegenwart erstellt. Dem Autor gelang auf der Grundlage einer breiten Quellenrecherche eine statistische Erhebung, die angesichts des großen Untersuchungszeitraumes und einer ausgeprägten Differenzierungstiefe eine bisher nicht erreichte Datengrundlage darstellt. Der Autor liefert dabei nicht nur Zahlen zu Zivil- und Militärärzten für ganz Sachsen, sondern darüber hinaus zu den einzelnen Regionen des Landes. Besonders aufschlussreich ist die Statistik aufgrund der Gegenüberstellung des jeweiligen Bevölkerungsstandes mit der Gesamtärztezah. Der Leser wird außerdem durch quellenkritische Bemerkungen in die Statistik eingeführt, wobei auf verschiedene Fallstricke aufmerksam gemacht wird.

[zum Artikel](#)

BLOGBEITRÄGE

08.07.20

MAREN HACHMEISTER, FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Who Cares? Für-Sorge in Krisen- und Transformationszeiten

Friederike Kind-Kovács und Maren Hachmeister berichten über den neuen HAIT-Forschungsschwerpunkt „Age, Care and Aid in Times of Crisis and Transformation“ und das darin angelagerte Forschungsprojekt „Freiwilligkeit und Fürsorge in Transformation“ sowie über ihren dazugehörigen interdisziplinären Workshop zu „Care and Volunteering in Transformation“.

[zum Beitrag](#)

25.05.20

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Wissenschaft und Familie in Coronazeiten: Ein Ding der Unmöglichkeit?

In diesem Blogbeitrag erläutert Friederike Kind-Kovács, wie es ist, in Corona-Zeiten ohne Kinderbetreuung wissenschaftlich tätig zu sein.

[zum Beitrag](#)

09.09.20

ANDREAS KÖTZING

„Nach dem Jubel“. Filmische Spurensuche in den frühen 1990er Jahren

Aus Anlass des 30 Jahrestages der Deutschen Einheit veranstaltet das Hannah- Arendt-Institut die Filmreihe „Nach dem Jubel“, welche durch diese kleine Reihe im HAIT-Blog begleitet wird.

[zum Beitrag](#)

16.09.20

ISABELLE-CHRISTINE PANRECK

„If society has an itch, it scratches education.“ Demokratiebildung als Antwort auf Krisen

Isabelle-Christine Panreck berichtet aus ihrem Projekt „Demokratiebildung und Extremismusprävention in Großbritannien und Deutschland“.

[zum Beitrag](#)

05.08.20

SEBASTIAN PAUL, MATTHÄUS WEHOWSKI

„Hou do jou do?“ Eine Tatra-Delegation zu Besuch bei US-Präsident Woodrow Wilson

Sebastian Paul und Matthäus Wehowski berichten aus ihrem, durch das SMWK geförderten Projekt „Aufbruch zu Demokratie und Nationalstaatlichkeit im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechoslowakei nach dem ‚Großen Krieg‘ (1918–1923)“.

[zum Beitrag](#)

BLOGBEITRÄGE

18.05.20

SEBASTIAN RAB

„Flexibel den derzeitigen Umständen angepasst“. Ein Einblick in den Arbeitsalltag der Publishing-Abteilung

In diesem Blogbeitrag gibt Sebastian Rab einen Einblick in die Funktions- und Arbeitsweise des Publishings am HAIT.

[zum Beitrag](#)

03.06.20

STEFFI UNGER

„So wurde man angeschubst: Du bist ja in der Feuerwehr...“. Die Freiwillige Feuerwehr als deutsch-deutscher Brückenbauer während der Wiedervereinigung

Steffi Unger berichtet aus ihrem Dissertationsprojekt, das in dem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt „Ehrenamtliche Arbeit in lokalen Gemeinden zwischen Staatssozialismus und liberalem Kapitalismus. Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland und Ostmitteleuropa 1980–2000“ angesiedelt ist

[zum Beitrag](#)

07.03.20

MATTHÄUS WEHOWSKI

Historisches Arbeiten in Zeiten der Corona

In diesem Blogbeitrag erläutert Matthäus Wehowski, wie es ist, in Corona-Zeiten ohne Zugriff auf Archive und für den Historiker im Normalfall unabhkömmliche Werkzeuge und Materialien wissenschaftlich tätig zu sein.

[zum Beitrag](#)

23.09.20

MATTHÄUS WEHOWSKI

Die Transformation liegt auf der Straße: Politischer Wandel und die Änderung von Straßennamen in Kattowitz

In diesem Blogbeitrag legt Matthäus Wehowski dar, wie sich Straßennamen im Verlauf von politischen Transformationsprozessen wandeln.

[zum Beitrag](#)

21.05.20

FRANCESCA WEIL, CLAUDIA BÖTTCHER

„Frauen – Forschung – Feminismus“

Das Hannah-Arendt-Institut veranstaltet jedes Semester ein Kolloquium, in dem aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert werden. Durch die COVID-19-Pandemie mussten die bereits für das Sommersemester 2020 geplanten Vorträge abgesagt werden. Um die Veranstaltungsreihe jedoch nicht komplett ausfallen lassen zu müssen und gleichzeitig über „Denken ohne Geländer“ neue Formate ausprobieren zu können, haben die Referentinnen des Kolloquiums ihr Thema in prägnanter Form für den Blog aufbereitet.

[zum Beitrag](#)

09/20

21

ANDREAS KÖTZING

Nach dem Jubel

Aus Anlass des 30 Jahrestages der Deutschen Einheit veranstaltet das Hannah-Arendt-Institut die Filmreihe „Nach dem Jubel“. Das Programm rückt die gesellschaftlichen Umbrüche in den frühen 1990-Jahren in den Mittelpunkt. Zwischen Aufbruchstimmung, Resignation und permanenten Veränderungen erscheint diese Phase als eine Zeit voller Widersprüche. Hoffnungen und Enttäuschen gingen Hand in Hand. Die Folgen der Wiedervereinigung, die aktuell wieder verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit stehen, wurden von Regisseurinnen und Regisseuren schon damals kritisch reflektiert. Skeptische und verhaltene Blicke standen im Vordergrund. Nach dem Jubel, so scheint es, überwog vor allem im Osten die Ernüchterung. Aber auch in Komödien und Genrefilmen spiegeln sich die gesellschaftlichen Veränderungen wider. Verschiedene Dokumentarfilme bieten einen ungefilterten Blick auf Probleme wie Massenarbeitslosigkeit und Rechtsradikalismus.

Die Filme der Reihe ermöglichen mit unterschiedlichen filmischen Mitteln Einblicke in die damaligen Lebenswelten. Sie werfen zugleich wichtige Fragen auf, die bis in die Gegenwart reichen: Welche Rolle spielte die filmische Inszenierung des Ostens im gesamtdeutschen Diskurs? Wurden damals bereits Stereotype geprägt, die bis heute nachwirken? Im Gespräch mit dem Publikum und den Filmemachern sollen diese und andere Fragen im Anschluss an die Filme diskutiert werden.

Daten: **21. September 2020 bis 13. Oktober 2020**

Orte: Programm kino OST Dresden, Schandauer Str. 73, 01277 Dresden;
Cinémathèque Leipzig Karl-Liebknecht-Straße 48, 04275 Leipzig

[weitere Informationen](#)
[Blogbeitrag](#)



Programm kino OST Dresden

- 21.09. 19:00 Uhr **Stilles Land** D 1992
- 28.09. 19:00 Uhr **Stau – jetzt geht's los** D 1992, zu Gast: Thomas Heise
- 05.10. 19:00 Uhr **Neben der Zeit** D 1995, zu Gast: Andreas Kleinert
- 12.10. 19:00 Uhr **Im schönsten Wiesengrunde** D 1991, zu Gast: Dieter Chill
- 12.10. 21:00 Uhr **Neues in Wittstock** D 1992

Cinémathèque Leipzig

- 09.10. 19:00 Uhr **Herzsprung** D 1992, zu Gast: Helke Misselwitz
- 09.10. 22:00 Uhr **Ostkreuz** D 1992
- 12.10. 19:00 Uhr **Nie wieder schlafen** D 1992, zu Gast: Pia Frankenberg
- 12.10. 22:00 Uhr **Wir können auch anders...** D 1993
- 13.10. 19:00 Uhr **Grauguß** D 1991, zu Gast: Dieter Chill
- 13.10. 22:00 Uhr **Das Deutsche Kettensägenmassaker** D 1991

VERANSTALTUNGEN

10/20

07 / **ANDREAS KÖTZING**

When the Wall came down... Documentary Insights from East Germany 1989/90

Filmreihe und Gespräche

Das Goethe-Institut in Seoul präsentiert zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung eine Reihe mit Dokumentarfilmen aus den Jahren 1989/90, die einen Einblick in die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche bieten. Andreas Kötzing hat die Reihe kuratiert und wird per Videoschaltung in die einzelnen Filme einführen und Fragen des Publikums beantworten.

Datum: **7. bis 14. Oktober 2020**

Ort: Goethe-Institut Seoul 132, Sowolro, Yongsangu, Seoul 04328

15 / **UWE BACKES**

Formen des politischen Extremismus

Der Vortrag vermittelt eine Einführung zum Extremismusbegriff und informiert über die Formenvielfalt der auf diese Weise erfassten Phänomene.

Kooperationspartner: Stadt Bautzen/Steinhaus Bautzen e.V.

Datum: **15. Oktober 2020, 19 Uhr**

Ort: Steinhaus Bautzen, Steinstraße 37, 02625 Bautzen

 [weitere Informationen](#)

21 / **ANDREAS KÖTZING**

Geschichte im Fadenkreuz – Der „Tatort“ und die deutsche Teilung

Podiumsdiskussion

Aus Anlass des 50. Geburtstages der Fernsehreihe „Tatort“ beschäftigt sich eine Podiumsdiskussion mit der Darstellung von DDR-Geschichte und ihrem „Nachleben“ in den Sonntagabend-Krimis. Ihre Teilnahme zugesagt haben die Fernsehhistorikerin Klaudia Wick (Deutsche Kinemathek), der Journalist und Kritiker Matthias Dell, die Historikerin Dr. Anita Krätzner-Ebert sowie Josephine Schröder-Zebralla, für den Tatort verantwortliche Redakteurin des RBB.

Moderation: Andreas Kötzing

Kooperationspartner: Deutsche Kinemathek, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der HU Berlin

Datum: **21. Oktober 2020, 19–21 Uhr**

Ort: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

VERANSTALTUNGEN

11/20

12 / **UWE BACKES, THOMAS LINDENBERGER**

Civil Democracy Protection

Im Gegensatz zum Demokratieschutz durch staatliche Sicherheitsbehörden ist der zivilgesellschaftliche Demokratieschutz bislang nahezu eine Terra incognita. Die Erforschung zivilgesellschaftlicher Demokratieschutz-Akteure weist große Lücken auf, und die systematischen Zusammenhänge der Entstehung, der Wirkungsweise, des Erfolgs/Misserfolgs und der Bedeutung ziviler Demokratieschutz-Organisationen sind nur in Ansätzen erhellt. Die international und interdisziplinär angelegte Tagung soll Schneisen ins Dickicht schlagen, indem die Geschichte ziviler Demokratieschutz-Akteure von der Etablierung demokratischer Verfassungsstaaten bis in die Gegenwart verfolgt und die dabei anzulegenden systematischen Fragen in ersten Versuchen vergleichend eruiert werden. Die zentrale Frage lautet: Welche Bedeutung kommt zivilen Akteuren für die Etablierung und Konsolidierung demokratischer Verfassungsstaaten insbesondere im Verhältnis zum Demokratieschutz durch staatliche Institutionen zu?

Datum: **12./13. November 2020**

Teilnahme per Zoom nach vorheriger Anmeldung.

 [weitere Informationen](#)

23 / **BENJAMIN WERNER, FRANZ-JOSEPH HILLE, MAXIMILIAN KRETER**

Demokratie- und Diktaturforschung im 20. und 21. Jahrhundert: Alte Pfade oder neue Wege? Theorien, Methoden und Perspektiven

1. HAIT-Doktorandenforum

Das HAIT-Doktorandenforum „Demokratie- und Diktaturforschung im 20. und 21. Jahrhundert“ bietet im Rahmen einer zweitägigen Tagung mit dem Schwerpunkt Theorien, Methoden und Perspektiven jüngerer Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Promotionsvorhaben am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden vorzustellen. Dabei stehen in diesem Jahr theoretische, methodische und praktische Probleme der einzelnen Dissertationsvorhaben im Fokus der Tagung. Darüber hinaus eröffnet das Doktorandenforum die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, Kompetenzen zu vernetzen und Kooperationen anzubahnen.

Die Tagung versteht sich als offene, interdisziplinäre Plattform des wissenschaftlichen Austauschs, die sich ausdrücklich an Promovierende aller Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie ihren Nachbardisziplinen im Themenfeld der Demokratie- und Diktaturforschung richtet. Dabei zielt die Auseinandersetzung nicht auf das Herausstellen einer vermeintlichen Gegensätzlichkeit beider Forschungsfelder. Vielmehr sollen die den kulturellen, sozialen und politischen Wandlungsprozessen unterliegenden multidirektionalen Verläufe und fließenden Übergänge im Fokus der Analyse stehen, die durch die jeweiligen Fachrichtungen auf verschiedenen Ebenen und mit vielfältigen Perspektiven erfolgen kann.

Datum: **23./24. November 2020**

 [weitere Informationen](#)

Wintersemester 2020/21

UWE BACKES

Systemvergleich II: Autokratien

Vorlesung

Auf unserem Planeten überragt die Zahl politischer Systeme ohne effektive Gewaltkontrollen auch im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts die der demokratischen Verfassungsstaaten bei Weitem. Im Mittelpunkt dieser Vorlesung stehen Herrschaftskonstruktion und Funktionslogik von Autokratien. Ausgewählte Fallbeispiele aus dem 20. und 21. Jahrhundert bilden die Grundlage eines systematischen Vergleichs. Dabei treten Gemeinsamkeiten wie Unterschiede verschiedener Formen autokratischer Herrschaft zutage.

Zeit: Dienstag, 6. DS (16.40–18.10 Uhr)

Raum: TU Dresden/HSZ/101

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Growing up in 20th Century Europe: Histories of Childhood

Vorlesung

Why does a history of childhood matter? What can we learn about history itself if we center our attention on children's lives and experiences? Engaging with these and other fundamental questions about the role of children in history, this digital lecture series provides a large overview of the very diverse childhood histories in the 20th century. The lecture series will be enriched by a number of invited talks by internationally well-known scholars who will offer insights into their diverse historical explorations of children's lives from the turn of the century to the experiences of children in the postsocialist transformation. This lecture series combines a diachronic perspective over different notions and constellations of childhood in periods of war, conflict, and dictatorships with a micro-historical approach to children's very individual and subjective interpretations of their surrounding world. The lecture series investigates case studies of childhood in Central, (South-)Eastern and Western Europe, aiming for an integrated study of childhood in 20th century Europe. Exemplifying children's experiences with hunger, forced migration, adoption, psychiatric institutionalization but also with welfare and humanitarian aid, this lecture series will enable students to scrutinize the entanglement between major historical moments of the 20th century and their very impact on children's everyday lives. This online lecture series will be composed of lectures that will be made available synchronously and asynchronously.

Zeit: Dienstag, 6. DS (16.40–18.10 Uhr)

Raum: Online via Zoom

Wintersemester 2020/21

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Kindheit und Alltag in der DDR

Einführungsseminar

Wie erlebten Kinder eigentlich die DDR, und wie lebten sie dort? Lässt sich kindlicher Alltag mit typischen Assoziationen wie Töpfchen, Wochenkrippe, Pionierlager und Jugendweihe angemessen erfassen? Oder wie ließe sich eine Geschichte der vielen Kindheiten in der DDR schreiben? Dieses digitale Einführungsseminar möchte Studienanfänger*innen der Geschichtswissenschaften die Möglichkeit bieten, sich kritisch mit der Geschichte der Kindheit und auch der Kinder vom „Jahr 1“ der DDR bis zur Nachwendezeit auseinanderzusetzen. Ziel des Seminars ist es, nicht nur Einblicke in die sozialistische Erziehungspolitik der DDR und den teils weitreichenden Eingriff des Staates in das Leben der Kinder zu bieten. Gleichzeitig wollen wir uns den vielfältigen, kindlichen Erfahrungswelten annähern. Anhand von Sekundärliteratur und Primärquellen werden wir uns mit alltäglichen Praktiken kindlichen Alltags in Ostdeutschland beschäftigen. Auch führt dieses Seminar in die Methode der lebensgeschichtlichen Interviewführung ein, auf deren Basis die Seminarteilnehmer*innen jeweils ein Interview mit ehemaligen Kindern oder auch mit Menschen führen können, die einst Kinder in der DDR betreut, begleitet und beschult haben. Darüber hinaus vermittelt das Seminar geschichtswissenschaftliche Arbeitsweisen und propädeutisches Grundlagenwissen. Das Seminar wird sich aus digitalen Arbeitsaufgaben, die per Opal zur Verfügung gestellt werden, und wöchentlichen Zoom-Sitzungen zusammensetzen.

Zeit: Mittwoch, 4. und 5. DS (13:00–16:20 Uhr)

Raum: Online via Zoom

THOMAS LINDENBERGER

Geschichte der DDR in vergleichender Perspektive

Lektürekurs

Dreißig Jahre nach ihrem plötzlichen Ende ist die DDR immer noch ein vielschichtiges Objekt historischer Forschung: Posthum apostrophiert unter anderem als „Satrapie der Sowjetunion“, „die zweite deutsche Diktatur“ oder „Fürsorgediktatur“, in der Vergangenheit legitimiert als fortschrittliche Alternative zur „Restauration“ kapitalistischer Verhältnisse in der westdeutschen Bundesrepublik und als „Arbeiter-und-Bauern-Staat“, in den 1970-Jahren hingegen erlebt als „das langweiligste Land der Welt“ (Volker Braun), und schließlich Ende der 1980-Jahre von den eigenen Bewohnern aufgegeben, kaum dass das sowjetische Imperium zerfiel, waren der SED-Staat und „seine Menschen“, die DDR-Bürgerinnen und -Bürger, immer ein besonderer Fall des im Ostblock errichteten staatssozialistischen Herrschaftssystems. Der Lektürekurs wird die Teilnehmenden mit den wichtigsten Themen, Forschungsgegenständen und Debatten zur Geschichte der DDR vertraut machen. Zu lesen sind grundlegende, darunter auch jüngere Veröffentlichungen zur DDR-Geschichte sowie in vergleichender Perspektive zur Geschichte der „Bruderländer“ und der Bundesrepublik Deutschland in deutscher und englischer Sprache. Das spannungsreiche Verhältnis von Partei-Staat und Gesellschaft steht im Mittelpunkt. Von allen Teilnehmenden wird die Anfertigung von Exzerpten sowie eine Präsentation zu einem Lektüretext erwartet.

Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Raum: TIL, R. 110 (HAIT)

Wintersemester 2020/21

ISABELLE-CHRISTINE PANRECK

Ernesto Laclau und Chantal Mouffe: Populismus als Logik des Politischen

Seminar

Seit den elektoralen Erfolgen der AfD rückt der Terminus „Populismus“ auch in Deutschland ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Jenseits seiner negativen Konnotation im Alltagssprachgebrauch bleibt das Begriffsverständnis indes oft vage, sein theoretischer Gehalt unterbelichtet. Die Schriften Ernesto Laclaus und Chantal Mouffes überwinden dieses Manko, indem sie Populismus aus Warte der politischen Theorie durchdringen. Im Gegensatz zu den auf die Empirie zielenden ideationalen Definitionen (etwa Cas Mudde, Benjamin Moffitt) begreifen Laclau und Mouffe Populismus in postmarxistischer Manier als Logik des Politischen. Das Seminar arbeitet die Kontroverse um ihr „radikaldemokratisches“ Verständnis von Populismus in der politischen Theorie auf, ohne die Empirie aus dem Blick zu verlieren. Die Sitzungen widmen sich vertiefend der theoretischen Reflexion der Texte Laclaus und Mouffes, sie ordnen die Schriften demokratietheoretisch ein, suchen nach blinden Flecken und Potenzialen und beleuchten ihre Rezeption. Insbesondere die staatsrechtlichen Konsequenzen der Überlegungen stehen im Mittelpunkt. Ferner zielt der Kurs auf die Frage, welche Erkenntnisse aus den Schriften Laclaus und Mouffes für den Umgang mit dem Erstarken populistischer Bewegungen und Parteien abgeleitet werden können. Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zur Lektüre deutsch- und englischsprachiger sowie philosophisch-theoretischer Texte wird vorausgesetzt.

Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Raum: Online via Zoom

ANDRÉ POSTERT

Die politische Rechte in Europa seit 1979

Proseminar/Seminar

Im Juni 1979 wählten die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Gemeinschaft zum ersten Mal Abgeordnete in das Europäische Parlament in Straßburg. Deutlich fiel in fast allen Ländern der Erfolg proeuropäischer Parteien aus. Doch mit der Movimento Sociale Italiano zog im gleichen Zuge eine Partei in Straßburg ein, die sich seit Jahrzehnten dezidiert in die Tradition des italienischen Faschismus stellte. 1985 folgte der Einzug des rechtsradikalen Front National aus Frankreich, 1989 feierten die Republikaner aus Deutschland und der separatistische Vlaams Blok aus Belgien Wahlerfolge. Die Sorgen über den Aufstieg rechter Parteien und die Stabilität der Union sind seitdem stetig gewachsen. Die Wahl 2014 galt vielen Beobachtern als ein rechtspopulistisches „Erdbeben“, manche sprachen von einem nie dagewesenen Erfolg für europaskeptische Parteien. Das britische Ausstiegsreferendum erschütterte die Union bekanntlich zwei Jahre später. Und die 2019 gegründete Rechtsaußenfraktion „Identität und Demokratie“ ist mit ihren 76 Sitzen heute größer als alle historischen Vorgängerinnen. Das Proseminar wendet sich der Geschichte rechtsradikaler und rechtspopulistischer Parteien und ihrer Allianzen auf europäischer Ebene zu. Wir untersuchen Protagonisten, Diskurse und Konflikte um die politische Rechte, widmen uns der wissenschaftlichen Terminologie und wollen die Frage beantworten, ob und wie sich das rechte Lager seit 1979 in zeithistorischer Perspektive verändert hat.

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), zuerst am 22. Oktober sowie im November,

dann am 14. Januar 2021 als Blockveranstaltung

Raum: TIL, R. 110 (HAIT)

Wintersemester 2020/21

MIKE SCHMEITZNER

Politische Gewalt im Übergang zur Diktatur. Soziale Praxis und mediale Inszenierung 1930–1935

Lektürekurs

Inhalt: In einem ersten Schritt wird der Begriff der politischen Gewalt als solcher im Mittelpunkt stehen: Hier geht es um eine präzise Definition des Begriffs unter folgenden Prämissen: Welche situativen, räumlichen und ideologischen Voraussetzungen ermöglich(t)en politische Gewalt? Von welchen politischen, sozialen und medialen Akteuren ist am Beispiel Deutschlands in der Zeit von 1930 bis 1935 die Rede? Welche politischen und medialen Interdependenzen lassen sich für die Zeit bis 1933 feststellen und welche sozialökonomischen Bedingungen erwiesen sich hier als konstitutiv? Hier hinein fällt auch der umstrittene Begriff des „Bürgerkrieges“, der überprüft werden soll. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den zeitlich aufeinander folgenden Kategorien von Gewalt: 1. Verbalisierte Gewalt und Straßengewalt, 2. Gewalt in der Phase der Machteroberung und 3. Institutionalisierte Gewalt. Mithilfe dieser Kategorisierung sollen die verschiedenen Formen der Gewalt näher beleuchtet werden.

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Raum:TIL, R. 110 (HAIT)

Workshop

Care and Volunteering in Transformation

13./14. Juli 2020, Digital



The Hannah Arendt Institute for Totalitarianism Research (HAIT) at the TU Dresden organized its first exploratory online workshop on care and volunteering in the post-socialist transformation. As due to COVID-19 this workshop could not take place in Dresden, we proposed a digital format that allowed for the exchange of ideas among scholars in the field. This interdisciplinary workshop examined how social care regimes and welfare systems in East Germany and Central, Eastern and Southeastern Europe experienced and reacted to the postsocialist transformation. Special attention was paid to the particular role individual agency – and especially volunteering as one particularly important form of individual agency – played in shaping the care institutions and initia-

tives throughout the period of abrupt political change in various postsocialist countries. The contributions by international scholars from Germany, Denmark, Austria, Serbia, the UK, and Romania explored dimensions of care, gender and age, Project Network as well as the voluntariness associated with them, in the long transformation period, spanning from the 1980s to the 2000s.

Workshop Program

Keynote: Tatjana Thelen (University of Vienna, Austria):

Care: Reproducing Inequalities and shaping political transformation.

Panel 1:

Care in postsocialist transformation

Ljiljana Pantovic (Pittsburgh University, USA/Belgrade University, Serbia):

In search of continuity of care: Consumerism and privatization of maternal health care in Serbia.

Borbala Kovacs (Aarhus University, Denmark):

The organisation of young children´s care in Romania- a new kind of familialism.

Nicole Kramer (Goethe University, Frankfurt a.M.):

Take good care: Old age, home help services, and the meanings of care in 1990s Germany.

Leyla Safta-Zecheria (West University of Timișoara, Romania):

“Romanian orphanages” and humanitarian film around the end of the Cold War.

Panel 2: **Volunteering in postsocialist care and welfare systems**

Rosie Read (Bournemouth University, UK):

Continuities and ruptures of care: volunteering, civil society and maternalism in the Czech Republic.

Jan Arend (University of Tübingen):

Stress and (Self-)Care. East German and Czech Patterns of Interpreting the Transformation Period.

Carna Brkovic (Georg August University, Göttingen):

From socialist to postsocialist humanitarianism: transformations of the Montenegrin Red Cross.

Final remarks: Thomas Lindenberger (HAIT, Dresden)

[weitere Informationen](#)

[zum Tagungsbericht](#)

HAIT IN DEN MEDIEN

STEFFEN KAILITZ

AfD: Ausfahrt Mitte verpasst

Im Gespräch mit dem WDR äußert sich Steffen Kailitz zum politischen Richtungsstreit innerhalb der AfD.
14. August 2020

[zum Beitrag](#)

STEFFEN KAILITZ

Wut und Hass an der B96

Das ZDF-Morgenmagazin berichtet über die Proteste entlang der B96 und hat dazu u. a. mit Steffen Kailitz gesprochen.
13. Juli 2020

[zum Beitrag](#)

STEFFEN KAILITZ

„Phoenix Runde“: Machtkampf in der AfD – Partei vor der Spaltung?

In der „Phoenix Runde“ hat HAIT-Mitarbeiter Steffen Kailitz zusammen mit anderen Experten über den Machtkampf in der AfD diskutiert.
28. Mai 2020

[zum Beitrag](#)

STEFFEN KAILITZ

Neue Zielgruppen für Extremisten

Die Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der „Corona“-Pandemie könnten zunehmend von extremistischen Gruppierungen instrumentalisiert werden, warnt Steffen Kailitz im Gespräch mit dem Nachrichtenmagazin „Focus“.
18. Mai 2020

[zum Beitrag](#)

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Wie haben Kinder die Wendezeit erlebt?

In einem Radiointerview mit dem MDR berichtet Friederike Kind-Kovács über ihr an der TU Dresden durchgeführtes Seminar, in dem die Studierenden Alltagserfahrungen in der DDR anhand von Interviews untersuchen.
19. Juni 2020

[zum Beitrag](#)

ANDREAS KÖTZING

DEFA-Jugendfilme aus der Wendezeit

„Deutschlandfunk Kultur“ hat mit Andreas Kötzing über verschiedenen Jugendfilme der DEFA aus der Zeit von 1989/90 gesprochen.
27. Juni 2020

[zum Beitrag](#)

ANDREAS KÖTZING

Wie umgehen mit problematischen Inhalten?

Deutschlandfunk Kultur hat mit Andreas Kötzing über die Löschung von Filmen und Serien mit rassistischen Inhalten und stereotypen Darstellungen gesprochen.
11. Juni 2020

[zum Beitrag](#)

MAXIMILIAN KRETER

„O termo ‘imprensa mentirosa’ tem uma longa história na Alemanha“ (Der Begriff ‚Lügenpresse‘ hat in Deutschland eine lange Geschichte)

Im Interview für das „Instituto Humanitas Unisinos“ äußert sich Maximilian Kreter zur Geschichte des Begriffs der „Lügenpresse“ und zu den Folgen rechtsextremer Gewalt gegen Journalisten in Deutschland und Europa.
20. Mai 2020

[zum Beitrag](#)

HAIT IN DEN MEDIEN

MAXIMILIAN KRETER, KIRAN BOWRY

The German AfD Makes Appeals To Russian-Germans

In einem Gastbeitrag für „Rant Media“ erläutern Maximilian Kreter und Kiran Bowry wie die AfD um Russlanddeutsche als Wähler und Mitglieder wirbt. 6. Juni 2020

 [zum Beitrag](#)

ANDRÉ POSTERT

Warum schwarz-weiß-rote Fahnen nicht vor den Reichstag gehören

In einem Beitrag für das Magazin „Cicero“ beschreibt André Postert, wie Symbole aus der Zeit des Kaiserreichs durch die Nationalsozialisten ideologisch vereinnahmt wurden. 9. September 2020

 [zum Beitrag](#)

ANDRÉ POSTERT

Was die Nazis gegen Mohrenstraßen und Judengassen hatten

In einem Gastbeitrag für „Cicero“ erinnert André Postert an die widersprüchliche Umbenennung von Straßennamen in der Zeit des Nationalsozialismus. 9. August 2020

 [zum Beitrag](#)

ANDRÉ POSTERT

Wie Rechtspopulisten NS-Rhetorik für sich nutzen

Der MDR berichtet über die Sprache rechtspopulistischer Parteien. André Postert erläutert im Bericht Parallelen und Hintergründe zur NS-Rhetorik. 22. Juni 2020

 [zum Beitrag](#)

ANDRÉ POSTERT

Kinder im Krieg – Was unsere Eltern erlebten

Das ZDF zeigte am 3. Mai um 23:45 Uhr die Dokumentation „Kinder im Krieg“. Für den Film wurde unter anderem HAIT-Mitarbeiter André Postert interviewt, der einige Ergebnisse seiner Forschung zur Hitlerjugend vorstellte.

3. Mai 2020

 [zum Beitrag](#)

CLEMENS VOLLNHALS

Entnazifizierung mit eigener Geschichtsschreibung

Der BR berichtet über die Rolle der „Bekennenden Kirche“ im Nationalsozialismus und hat dazu mit Clemens Vollnhals, dem stellvertretenden Direktor des HAIT, gesprochen. 3. Mai 2020

 [zum Beitrag](#)

„LÜGEN ERSCHEINEN DEM VERSTAND HÄUFIG
VIEL EINLEUCHTENDER UND ANZIEHENDER
ALS DIE WIRKLICHKEIT, WEIL DER LÜGNER DEN
GROSSEN VORTEIL HAT, IM VORAUS ZU WISSEN,
WAS DAS PUBLIKUM ZU HÖREN WÜNSCHT“

HANNAH ARENDT, DIE LÜGE IN DER POLITIK,

IN: WAHRHEIT UND LÜGE IN DER POLITIK. ZWEI ESSAYS, MÜNCHEN 2017, S. 10

HANNAH-ARENDT-INSTITUT
für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden
01062 Dresden

Tel.: 0351 46332802
Fax: 0351 46336079
E-Mail: hait@msx.tu-dresden.de
www.hait.tu-dresden.de

gefördert vom
Freistaat Sachsen

